UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1917

XXIV.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-827

Visual Library

atqui non ego te tigris ut aspera
Gaetulusve leo frangere persequor. 10
tandem desine matrem
tempestiva sequi viro.

mögliches, verschlechtert aber andrerseits stark durch Einführung des kahlen und überflüssigen, nach dem auf Bezeichnung leichtester Bewegung zielenden *aurarum* doppelt störenden *ad ventum*.

10. *frangere*: *ὡς δὲ λέων ἐλάφοιο ταχείης νήπια τέκνα ῥηιδίως ξυνέαξε λαβὼν κρατεροῖσιν ὀδοῦσιν* Il. *Λ* 113. Vorher sollte sich Chloe ihrer Zaghaftigkeit ein wenig schämen; jetzt soll der Vergleich ein Lächeln bei ihr hervorlocken; endlich der energisch mahnende Schluß den Stolz der 'Erwachsenen' aufrufen. — *tempestiva viro*: *iam matura viro, iam plenis nubilis annis* Verg. aen. VII 53.

XXIV.

Ein Trauerlied auf den Tod des Dichters Quintilius Varus, dessen H. als feinen Kunstrichters noch a. p. 438 gedenkt; zugleich eine Mahnung an Virgil, die begreifliche und berechtigte Sehnsucht nach einem solchen Freunde nicht durch vergebliche Auflehnung wider das Schicksal zu verschärfen. Beides, Klage und Mahnung, pflegt in den poetischen *consolationes* vereint zu sein, die naturgemäß mit den Trauergedichten *ἐπικήδεια* vieles gemeinsam haben: als ihr ältestes erhaltenes Beispiel läßt sich dies Gedicht bezeichnen, in dem das Streben nach knappester Ausprägung der Motive die einzelnen nicht voll zu ihrem Recht gelangen läßt. Den Gipfel der ganzen Gattung bedeutet Properz' Corneliaelegie (IV 11); aus späterer Zeit haben wir dergleichen z. B. von Statius eine ganze Anzahl. — Varus starb 24/23 nach Hieronymus: *Quintilius Cremonensis Vergili et Horati familiaris moritur* Abr. 1994; das Gedicht ist also eines der jüngsten in der Sammlung.

Quis desiderio sit pudor aut modus
tam cari capitis? praecipe lugubris

1. Prooemium: Anrufung der Muse, um die Feierlichkeit der Klage zu verstärken. Diese Anrufung wird aber selbst zunächst durch die Frage *quis . . capitis* gerechtfertigt, die einerseits, wie es sonst in der Anrufung selbst zu geschehen pflegt — z. B. *ἀμφί μοι Ἴλιον, ὦ Μοῦσα, καινῶν ὕμνων ἄεισον ἐν δακρύοις ᾠδὰν*

cantus, Melpomene, cui liquidam pater
vocem cum cithara dedit.

ergo Quintilium perpetuus sopor 5
urguet, cui Pudor et Iustitiae soror
incorrupta Fides nudaque Veritas
quando ullum inveniet parem!

ἐπικήδειον Eurip. Tro. 511 —, den Inhalt des erbetenen Liedes angibt, andererseits den höchsten Ausdruck des Schmerzes vorwegnimmt, um ihn nicht zu nahe an die Virgils schmerzliche Empörung dämpfende Mahnung heranrücken zu müssen. Nach Analogie von I 12 und III 4, nach dem emphatischen Einsatz v. 5, sowie nach der Anlage des Gedichts, in dem Virgil erst v. 10 aus der großen Zahl der Leidtragenden hervortritt, kann es sich bei den erbetenen *cantus* nur um solche des Horaz, d. h. eben um das vorliegende Gedicht handeln, nicht um zu erwartende Klagelieder Virgils, derentwegen H. sich auch schwerlich an die Muse wenden würde. — *quis . . sit pudor* rechtfertigt die Tatsache, *modus* die Stärke der Empfindung; der Dativ *desiderio* ist durch den Hauptbegriff *modus* bedingt. Das Recht der Trauer pflegt auch der Tröstende anzuerkennen, z. B. Statius silv. II 1, 14; Sen. dial. VI 4. — *cui . . dedit* beruft sich in der üblichen Weise des Gebets (zu sat. II 3, 284) auf die Möglichkeit der Gewährung, *potes nam* ep. 17, 45. *liquidus* scheint zuerst Lucrez (*citharae l. carmen* IV 981 u. ö.) zum Ersatz von λιγυρός λιγύς von der hellen Klarheit des Lichts oder Wassers auf die Stimme übertragen zu haben; genauer gibt H. λίγεια durch *acuta* (*vox*) III 4, 3 wieder.

5. Mit *ergo* hebt die eigentliche Klage effektvoll an; so steht *ergo* im Eingange noch sat. II 5, 101 *ergo nunc Dama sodalis nusquamst* (etwas anders sat. II 6, 16), Propert. III 7, 1 *ergo sollicitae tu causa pecunia vitae!* Ovid. trist. III 2, 1 *ergo erat in fatis Scythiam quoque visere nostris!* vgl. noch Prop. III 23, 1 Ovid. am. II 7, 1. Caelius an Cicero epp. VIII 17. In allen diesen Fällen stellt der Redende fest, daß, wie die Dinge liegen, an der Wahrheit eines schmerzlichen Ereignisses nicht mehr zu zweifeln ist: es gilt nun, sich damit abzufinden. — *perpetuus sopor* oder *aeternus sopor* (Lucr. III 921) der auch in Grabschriften unendlich oft wiederholte Euphemismus für *mors*, noch zurückhaltender *longus somnus* III 11, 38. — Mit der Totenklage ist das Lob des Verstorbenen unzertrennlich verbunden. Der abstrakte Gedanke 'er besaß diese und jene Tugenden in so hohem Maße wie kaum ein anderer' wird der Anschauung nahegebracht durch Personifikation, die H., vermutlich dem Beispiel der hellenistisch-epideiktischen Poesie folgend, aber, wie der Kult und die Münzen lehren römischer Denkweise durchaus gemäß, in weit größerer Mannigfaltigkeit verwendet als andere Dichter der Zeit. Die Wendung *Iustitiae soror* — gemeint ist 'das Schwesternpaar Just. und Fides' — und die Beiwörter dienen der Belebung; *incorrupta* ('unbestechlich', wie

multis ille bonis flebilis occidit,
nulli flebilior quam tibi, Vergili. 10
tu frustra pius, heu, non ita creditum
poscis Quintilium deos.

quid, si Threicio blandius Orpheo
auditam moderere arboribus fidem?

immensus 'unermeßlich', *inruptus* I 13, 18 'unzerreißbar', *indomitus* II 14, 4 = *indomabilis* u. a.) *Fides* ist nicht anders zu beurteilen als wenn Liber *verax* oder *inverecundus*, Licentia *lasciva*, Merkur *facundus* heißt. Allen jenen Gottheiten hat Quintilius so einzig treu gedient, daß sie nun nicht leicht wieder einen *cultor* seines Gleichen finden werden. Sein Bild als das eines unbestechlichen und aufrichtigen Freundes steht H. auch a. p. 438 noch in der Erinnerung.

9. *flebilis* = *defletus*, wie *amabilis* (II 9, 13) = *amatus*, *docilis* (III 11, 1) = *doctus*, *inlacrimabilis* (IV 9, 26) = *inlacrimatus*.

11. Daß *frustra pius* zusammengehört, lehrt die Wortstellung; aber beides ist eng mit *poscis* zu verbinden, da anderenfalls dem Vordersatz *tu . . poscis* der entsprechende Nachsatz fehlen würde; also muß *pius* auf die Liebe zum Freund gehen, die durch diese Bezeichnung der sittlich geforderten dankbaren Liebe zu Göttern und nächsten Verwandten gleichgestellt wird (*Lamiae pietas fratrem maerentis* epp. I 14, 6), und die sich hier vergebens im *poscere deos* kundtut. — *non ita creditum* sc. *a te*: V. hat den Freund den Göttern anbefohlen, *non ita ut eum auferrent, sed ut eum sibi servarent.* Möglich, daß H. damit auf eine Wendung in einem Gedicht V.s anspielt; nötig zum Verständnis ist die Annahme nicht. Andere erklären *tibi a dis creditum* und vergleichen Äußerungen wie Senecas *rerum natura illum tibi . . non mancipio dedit sed commodavit; cum visum est deinde, repetit* dial. XI 10, 4; dagegen spricht einmal, daß der Natur der Sache nach derjenige *poscit, qui credidit*, und sodann, daß in jenem Bilde der entliehene Besitz dem Eigentum, nicht die eine Art des *credere* der anderen gegenübersteht.

13. Die Fruchtlosigkeit der Klagen um den Toten ist ein Gedanke, der seit Achills Mahnung an Priamos — *ἄνσχεο, μηδ' ἀλίαστον ὀδύρεο σὸν κατὰ θυμόν· οὐ γάρ τι πρήξεις ἀκαχημένος υἱοῦ ἕῆος, οὐδέ μιν ἀνστήσεις* Ω 549 — unendlich oft in Leben und Literatur wiederholt worden ist; aber H. will hier nicht den Ausdruck des Schmerzes oder den Schmerz selbst verbieten, dessen Berechtigung er vorhin selbst anerkannt hatte, sondern die Auflehnung wider das Schicksal, das *poscere Quintilium deos*, *σχετλιάζειν πρὸς δαίμονας καὶ πρὸς μοῖραν ἄδικον* Menand. III 435 Sp., wie es in den Epikedien Sitte war. — *quid, si . . moderere*, wie die beste Überlieferung statt *quod si* bietet, enthält eine Steigerung gegen das voraufgegangene *frustra poscis*: 'selbst wenn du noch beweglicher als Orpheus in die Leier zu greifen vermagst', *fidem quam arbores audierunt, Mercurius non audiet.* Seltsamerweise läßt H. außer

num vanae redeat sanguis imagini 15
quam virga semel horrida,

non lenis precibus fata recludere,
nigro conpulerit Mercurius gregi?
durum: sed levius fit patientia
quidquid corrigere est nefas. 20

acht, daß nach der Sage, die Virgil selbst eben jetzt in der zweiten Ausgabe der Georgica erzählt hatte, Orpheus' Saitenspiel die Unterirdischen zur Rückgabe der Eurydike bewog, und denkt lediglich an den unglücklichen, doch nur durch Orpheus' Ungeduld verschuldeten Ausgang. — *sanguis*: Blut ist der Lebenssaft; so gewinnen in der Nekyia die *νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα* neues Leben, nachdem sie vom Blute getrunken. — *virga* (I 10, 18) *horrida* = *horrorem incutiens* (I 34, 10) s. zu I 12, 39. — *semel* häufig in ähnlicher Verbindung: III 5, 29; 29, 48; IV 7, 21 u. a.: *cum semel infernas intrarunt funera leges, non exorato stant adamante viae* Prop. IV 11, 3.

17. *non lenis . . recludere*: in diesem wie in den verwandten Fällen gibt der Infinitiv die Tätigkeitssphäre an, innerhalb deren die durch das Adjektiv ausgedrückte Eigenschaft des Subjekts sich äußert. So heißt Ilithyia *lenis aperire partus* (CS. 14), weil sie *leniter aperit*, Lucilius *durus componere versus* (sat. I 4, 8), weil er *duriter componit*, Merkur *callidus condere furto* (I 10, 7), die Grazien *segnes nodum solvere* (III 21, 22), weil er *callide condit*, sie *segniter solvunt*, und so *blandus ducere* (I 12, 11) = *qui blande* oder *blandiens duxit*. Wenn nun hier die Negation dabei steht, so wird nicht die Eigenschaft, sondern das Tun selbst negiert: Merkur ist nicht *non lenis* = *immitis*, sondern *non recludit leniter*. Der Dativ *precibus* hängt dann natürlich von *recludere* ab: *fata* steht für die *claustra fatalia* des Orcus, denn *panditur ad nullas ianua nigra preces* Prop. IV 11, 2. — *nigro gregi* 'dem Todeszuge', denn *niger* ist wie *ater* die Farbe des Todes: *nigro Orco* IV 2, 24 *nigrorum ignium* IV 12, 26 *nigros Manes* Aetna 77. Der Dativ hängt von der durch *conpellere* hervorgerufenen Vorstellung der Vereinigung mit der Schar der übrigen Schatten ab.

19. *durum*: 'ein hartes Schicksal'; zum Gedanken: *θεοὶ γὰρ ἀνηκέστοισι κακοῖσιν . . ἐπὶ κρατερὴν τίθεσαν φάρμακον* Archiloch. fr. 9 B., später oft wiederholt. Die Angabe der humanistischen Redaktion von Donats Virgilvita (p. 36 Diehl), daß *nullam virtutem commodiorem esse patientia ac nullam asperam adeo esse fortunam quam prudenter patiendo vir fortis non vincat* (s. zu I 11, 3) ein Lieblingsspruch des Dichters gewesen sei, hat leider nicht die geringste antike Gewähr.